

Allein im Schützenverein Ein Selbstversuch

Schützenvereine haben ein echtes Imageproblem, dachte ich mir, als ich mich auf den Weg zum „Vorstädter Schützenverein Wetzlar 1842 e.V.“ machte. Oft verbindet man mit Schützenvereinen rechtsnationalen Dünkel, nicht selten provinzielle Vereinsmeierei und eine bierselige Atmosphäre. So war es mir schon ein bisschen mulmig zumute und das Wetter war auch dementsprechend schlecht.

Das Vereinsheim von Wetzlars ältestem Verein steht direkt neben dem Klosterwaldsportplatz. Als ich die Tür des Vereinsheimes öffne, fällt mein Blick zuerst auf einen Schaukasten im Flur. Darin hängt eine Autogrammkarte der Grünen-Politikerin Claudia Roth. Ich bin etwas überrascht und denke mir, dann kann es mit dem nationalen Dünkel ja doch nicht so schlimm sein. Ich gehe weiter. Im Aufenthaltsraum treffe ich überwiegend Männer, doch auch eine Frau steht etwas abseits. Ich stelle mich kurz vor, dann kommen die Frau und der Mann lächelnd auf mich zu. Es sind **Andreas Rentzos** und **Alice Karkhira-Khozani**. „Hallo, sagt Andreas freundlich, ich führe dich erstmal rum“. Als wir in den Trophäenraum kommen, sagt er mir: „Ich bin übrigens Grieche, sicherlich hast du etwas anderes erwartet. In der Nähe von Hannover wurde ein Türke mal Schützenkönig, da haben sich die Mitglieder beschwert und gesagt: „Ein Türke kann doch nicht Schützenkönig sein!“, aber hier bei uns ist das nicht so. Leute mit einer rechtsradikalen Einstellung oder Waffennarren gibt es hier nicht. Die würden auch niemals eine Schießgenehmigung bekommen. Der Vorstädter Schützenverein ist von seiner Zusammensetzung recht bunt“, sagt er lachend.

Wir gehen zu den Schießständen für das Luftdruckgewehr und die kleinkalibrigen Pistolenstände. In den Schießräumen ist es kalt und die Schützen tragen alle Sicherheitswesten, die man sich im Verein leihen kann. Am Stand der Pistolenschützen geht es ziemlich laut zu, so dass die Schützen selbst Ohrenschützer tragen müssen. Ein Schuss folgt auf den anderen. Andreas fragt mich, ob ich nicht auch mal schießen möchte. Um nicht als Depp dazustehen sage ich natürlich: „Ja!“ Wir gehen in den Gewehrschießstand und unterhalten uns über das Schießen, auch Alice folgt uns und klärt mich erstmal über das Schießen auf. „Was viele, die Vorurteile haben nicht wissen ist, dass Schießen eine anstrengende geistige Konzentration erfordert. Man muss auch körperlich fit sein, alleine weil man das Gewehr oder die Pistole oft in die Luft stemmen muss!“ Andreas erklärt mir das Gewehr und hilft mir zunächst beim Laden. „Beim Schießen atmen viele

sehr langsam oder gar nicht“, erklärt er mir, „beim Luftdruckgewehr kann nichts passieren“. Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt überhaupt keine Ahnung vom Schießen und höchstens mal auf dem Rummelplatz ein Gewehr in der Hand. Etwas unruhig drücke ich ab und erziele immerhin eine Sechser. Mit weiteren Schüssen werde ich etwas ruhiger und schaffe immerhin eine Neun. Deutlich wird, dass Sportschießen tatsächlich ein hohes Maß an Konzentration erfordert, ähnlich wie bei den asiatischen Kampfsportarten und Sportschießen macht auch Spaß, zumindest wenn man Fortschritte erkennt.

Mir ist klar geworden, dass meine Vorurteile völlig unnötig waren. Vielleicht werden Andreas und Alice ja mal Schützenkönige. Für das Image der Schützenvereine kann es ja nur förderlich sein, wenn es Schützenkönige gibt, die internationale Wurzeln haben.

Der Vorstädter Schützenverein feiert übrigens 2017 sein 175jähriges Bestehen! MF

Kontakt:
Vorstädter Schützenverein Wetzlar
Hohe Straße 2, Tel. 06441-51958
www.facebook.com/vsvwetzlar



Schießübungen im Schützenverein

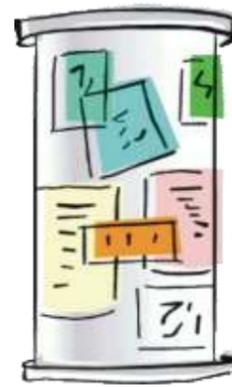
Herausgeber: Dalheim-Treff

V.i.S.d.P.: Sonja Kraus

Ehrenamtliche Redaktion: Gudrun Geißler, Silke Pietzeck, Markus Fritsch, Wiebke Aßheuer, Dirk Vollers (beide Caritasverband Wetzlar)

Anschrift:

Mehrgenerationenhaus Dalheim
Hohe Straße 13, 35576 Wetzlar, 06441/4446333
Email: litfass.dalheim@web.de
Redaktionsschluss: 15.07.2016



DALHEIM

Stadtteilzeitung von und für Dalheim und Bredow-Siedlung

Nr. 10

zweimonatlich

Juni/Juli 2016

"Ταράττει τούς ανθρώπους ού τὰ πράγματα, ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν πραγμάτων δόγματα."

Das Fundstück dieser Ausgabe ist ein griechisches Sprichwort.

Es bedeutet:

„Nicht die Tatsachen beunruhigen die Menschen, sondern ihre Meinungen über die Tatsachen.“

Zwei Ex-Dalheimer in Südostaisien

Seit Ende 2014 lebt der in Dalheim aufgewachsene **Nils Geißler** mit seiner Familie in Vietnams Hauptstadt Hanoi. Er arbeitet dort für die GIZ – die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit – und ist verantwortlich für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Bildung in Südostasien. Die GIZ arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und unterstützt in der Region auch Projekte im Bereich Umweltschutz, Stadtentwicklung und erneuerbare Energien. Um diese verschiedenen Aktivitäten zu dokumentieren, sollten für eine Broschüre und das Internet Fotos gemacht werden.

Hier kommt ein weiterer Dalheimer ins Spiel: Nils Geißler stellte den Kontakt zum international erfolgreichen und renommierten Fotografen **Maik Scharfscheer** her, der den Auftrag bekam und im Oktober und November für je eine Woche nach Kambodscha und Vietnam reiste. Bei den Aufnahmen in Hanoi trafen sich beide und Nils Geißler konnte Maik Scharfscheer auch Einblicke in das tägliche Leben in der turbulenten Großstadt Hanoi geben.

Die beiden kennen sich gut aus ihrer Jugendzeit in Dalheim, als beide in der Wachhecke lebten und sich häufig zum Training verabredeten. Beide waren sehr aktiv in der Leichtathletik und haben in Hessen so manchen Crosslauf und Mittelstreckenwettkampf für den TV Wetzlar bestritten. Wenn beide zur gleichen Zeit in Wetzlar sind (was derzeit selten der Fall ist), verabreden sie sich auch heute noch zum Laufen durch die Felder und Wälder rund um Dalheim. GG

IN DIESER AUSGABE:

- ⇒ Zwei Ex-Dalheimer in Südostasien
- ⇒ Serie „Heute in Dalheim daheim – woher kommen unsere Bewohner?“ Teil 4
- ⇒ Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“
- ⇒ Termine
- ⇒ Stadtteilstoff
- ⇒ Neues aus der Stadtverwaltung
- ⇒ Aus den Vereinen: Allein im Schützenverein

Das Bild zeigt Nils Geißler (rechts) und Maik Scharfscheer auf dem Motorroller unterwegs durch Hanoi.

Linkes Bild: Großstadtleben in Hanoi



SERIE

„Heute in Dalheim daheim – woher kommen unsere Bewohner?“ Teil 4

Im vierten Teil unserer Serie stellen wir Ihnen die Kindheitserinnerungen von **Helmut Fritsch** vor, der als pensionierter Dekorateur in der Memeler Straße lebt. Er wurde in dem ehemaligen Falkenau (heutiges Sokolov in Tschechien) geboren. Nach dem II. Weltkrieg wurden die sogenannten „Sudetendeutschen“* von dort vertrieben. Das Gespräch mit ihm hat Markus Fritsch geführt.

„Ich wurde am 05. Dezember 1937 in Falkenau geboren. Die Eltern freuten sich über den neuen Erdenbürger. Auch die Großeltern waren stolz auf ihren Enkel. Die Großeltern väterlicherseits besaßen eine Gastwirtschaft. Der andere Opa, Schuhmacher von Beruf, hatte einen wunderschönen Garten mit Hühnern, Hasen und sogar einer Ziege. Ich hatte ein Feuerwehrauto, mit dem ich vor dem Haus spielen konnte.

Mit zunehmendem Alter begann auch der „Ernst des Lebens“. Der II. Weltkrieg brach aus, häufig heulten die Sirenen und wir mussten in den Bunker. 1943 kam mein Bruder zur Welt. 1944 wurde ich dann eingeschult. Die Schulzeit dauerte nicht lange, bis wir 1946 zu Ostern unsere Heimat verlassen mussten. In der Schule sammelte man uns, wir wurden durchsucht und „entlastet“. Dann ging es zum Güterbahnhof, wo ein langer Zug mit Viehwaggons stand. Wir wurden eingeladen und gegen Abend setzte sich der Zug in Bewegung. Wohin es ging wusste niemand. Wie wir später erfuhren, fuhren wir die Strecke Eger, Nürnberg, Gießen, bis Aßlar. Dort wurden wir ausgeladen. Im Saal „Muskat“ waren wir für ein paar Tage, bis uns ein amerikanischer Lastwagen abholte und nach Bieber brachte. Dort empfing uns die Bevölkerung, wir wurden aufgeteilt und in die Quartiere gebracht. Ein Raum mit schiefen Wänden, zwei Matratzen und das Klo auf dem Hof war unser neues Zuhause. 1956 zogen wir dann von Rodheim-Bieber in die Memeler Straße 11 in Wetzlar.“

*Zu der umstrittenen Bezeichnung „Sudetendeutsche“: „Sudetendeutsche ist eine alternative Eigenbezeichnung der Deutschböhmen, Deutschmährer und Deutschschlesier seit dem Jahre 190 (...). Seit der Zwischenkriegszeit setzte sich der Begriff rasch durch, besonders, als nach 1918 tschechoslowakische Behörden die Verwendung der Begriffe „Deutschböhmen“, „Deutschmährer“ und „Deutschschlesier“ untersagten. Nach 1945 verbindet sich mit dem Wort „Sudetendeutsche“ eine politische Konnotation, weil er mit der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei und der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Verbindung gebracht wird“. (Quelle: Wikipedia).

Liebe Dalheimer, haben Sie eine Idee, wen wir in einer der nächsten Ausgaben vorstellen können oder wollen Sie uns Ihre eigene Geschichte erzählen? Schicken Sie uns einfach eine Mail an litfass.dalheim@web.de oder melden Sie sich im MGH. Wir sind gespannt auf Ihre Geschichten!

Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Projektgebiet Dalheim / Altenberger Straße

Aktuell laufen die **Ausschreibungen für die Sozialarbeit und die planerischen Aufgabenstellungen**. Seitens der Stadt Wetzlar ist geplant, diese Tätigkeiten im zweiten Quartal 2016 zu beauftragen und vor den Sommerferien eine Informationsveranstaltung durchzuführen, um den Inhalt des Programms und die nächsten Schritte vorzustellen. Auch für Nachfragen interessierter Bürgerinnen und Bürger wird Gelegenheit sein. Erste Schritte zur städtebaulichen Aufwertung hat die Wetzlarer Wohnungsgesellschaft (WWG) in die Wege geleitet. Ein Teil der Einfachstwohnungen in der **Hermannstraße** wird modernisiert und ein Teil durch Neubauten ersetzt. Die Modernisierung des Anwesens in der **Hermannstraße 32** ist abgeschlossen, es stehen vier kleinere Wohnungen, davon drei für bisherige Mieter, in diesem Gebäude zur Verfügung. Im nächsten Schritt erfolgt die Modernisierung des Gebäudes in der **Hermannstraße 36**. Zukünftig ist die Schaffung von größeren Familienwohnungen (5 Personen) geplant.

Kath. Kirche St. Markus:

05.06.; 09:15 Uhr: 50 Jahre Jubiläums-gottesdienst der 1. Messe in der Gemeinde

06.06.; 09:15 Uhr: Frauenfrühstück

04.07.; 09:15 Uhr: Frauenfrühstück

Ev. Kirchengemeinde Heilig-Geist

14. 07.; 15:00 Uhr: Café + Kaffee, Kuchen, Musik, Gespräche und Informationen. Als + ein Vortrag mit dem Thema: „Faszinierend - das Weltall“.

Referent: Klaus Loh. Der Eintritt ist frei.

Gottesdienst jeden Sonntag um 10:00 Uhr

Weitere Termine:

01.06.; 15:30 - 17:30 Uhr: Begehung zum Thema Integration von Wasserläufen für den Bereich Bachweide und Dillspitze. Für alle interessierten BürgerInnen. (Treffpunkt: Parkplatz Bachweide)

04.06. und 02.07.; 10:00 bis 13:00 Uhr: Familienbrunch im Café NENA mit Kinderbetreuung Paul und Paulinchen (Anmeldungen unter 06441-4446333).

Stadtteilstiftung 08.7. bis 10.7.2016

Liebe Freunde des Stadtteils,

der „Dalheim-Treff“ plant in diesem Jahr zum dritten Mal ein Stadtteilstiftung.

Wir möchten Sie dazu herzlich einladen!

Gern können Sie sich beteiligen und Ihre Gruppe, Verein oder Institution dem Stadtteil präsentieren.

Dazu bieten sich folgenden Möglichkeiten an:

- Infostand
- Präsentation auf der Bühne
- Mitmach-Angebot am Samstag (z.B. Workshop oder Schnupperangebot)

Haben Sie eine Idee, sprechen Sie uns an! Silke Pietzeck (für das Vorbereitungs-Team) Pietzeck-so@t-online.de; 06441 567862

Geplanter Ablauf

Freitag 8.7.16:

15:00-18:00 Uhr Kinder-/Spielfest des Dalheim-Treffs „Mal Oben Mal Unten“ anschließend bis 22:00 Uhr Musik und Unterhaltung

Samstag 9.7.16:

15:30 -18:00 Uhr „Vereinstag“ Spiel und Unterhaltung: Vorführungen und Infostände der Vereine, Kaffee und Kuchen anschließend bis 22:00 Uhr Musik und Unterhaltung

Sonntag 10.7.16:

11:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst (ökumenisch)

12:00-14:00 Uhr Frühschoppen und Mittagessen, Auftritt Wetzlarer Musiksenioren

Ort: Bolzplatz hinter dem Spielhaus, Berliner Ring 64 b (mit angrenzender Park- und Brunnenanlage)

Wir freuen wir uns auf Ihren Besuch!



Neues aus der Stadtverwaltung

Vor wenigen Wochen waren Herr Fremdt von der Straßenverkehrsbehörde und Herr Tropp vom Wetzlarer Ordnungsamt beim Dalheimtreff, um mit uns über die Verkehrssituation in Dalheim zu diskutieren und die Pläne zur Verbesserung der Parksituation im Lampertsgraben und Schwalbengraben vorzustellen. In diesen beiden Straßen wird oft so wild geparkt, dass es im Ernstfall für Feuerwehr und Rettungswagen teilweise kein Durchkommen gibt. Gleichzeitig stehen auf den Parkflächen der Wohnbaugesellschaften Mietparkplätze für 15 € im Monat frei. Es gibt also Handlungsbedarf. In beiden Straßen werden Parkplätze markiert, außerhalb dieser Parkflächen besteht dann absolutes Halteverbot. Im Anschluss an die Kennzeichnung wird das Ordnungsamt die Einhaltung regelmäßig kontrollieren und ggfs. „Knöllchen“ verteilen.

Bei dem Treffen wurde auch die Nichtbeachtung der 30er-Zone in der Österreicher Siedlung angesprochen. Als Reaktion hat das Ordnungsamt über mehrere Tage in der Memeler Straße und im Egerländer Weg ein mobiles Geschwindigkeitsmessgerät aufgestellt, außerdem wurden die „30“-Markierungen auf dem Asphalt erneuert.

Auch auf unsere Frage, ob denn große LKWs über Nacht in unserem Wohngebiet abgestellt werden dürfen, bekamen wir in der nächsten Sitzung eine Antwort: Nein, nach § 12 Absatz 3a der Straßenverkehrsordnung dürfen LKW über 7,5 t in reinen und allgemeinen Wohngebieten zwischen 22 und 6 h sowie an Sonn- und Feiertagen NICHT abgestellt werden. Leider wird das nicht oder nur selten sanktioniert, da nachts und am Wochenende selten kontrolliert wird! GG